

87. *Urfehde des Hans Scholl, vormals Spitalpfleger in Winterthur, wegen Kindesmissbrauchs*

1463 Januar 13

Regest: Hans Scholl, Schwertfeger, Mesmer in Egg im Bregenzerwald, schwört dem Schultheissen und Rat von Winterthur Urfehde. Er hatte als Pfleger im Unteren Spital ein zehnjähriges Mädchen sexuell missbraucht und war deshalb inhaftiert worden. Nach Gnadenbitten wurde er vor die Wahl gestellt, sich einem Gerichtsverfahren zu stellen oder eine vom Schultheissen und Rat verhängte Strafe anzunehmen, auf die Spitalpfrund und seinen Besitz mit Ausnahme von Kleidung und Werkzeug zu verzichten, eine Urfehde zu schwören, Zeit seines Lebens nicht mehr über den Rhein zu kommen und sich bis auf vier Meilen der Stadt nicht zu nähern. Scholl nimmt diese Strafe an und verzichtet im Namen seiner Erben auf alle Ansprüche. Forderungen an die Stadt soll er gerichtlich vor Vertretern der Herzöge von Österreich oder vor dem Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz austragen, Forderungen an Bürger, Bürgerinnen oder Hintersassen von Winterthur soll er durch einen Bevollmächtigten vor dem städtischen Gericht austragen. Er verzichtet auf alle Rechtsmittel. Auf seine Bitte siegeln Hugo von Hegi und Heinrich von Rümliang.

Kommentar: Zu der Praxis, Delinquenten auszuweisen statt einem Gerichtsverfahren zu unterziehen, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 73.

Ich, Hanns Scholl, der schwertfeger, meßner an der Egg im Bregentzer Wald, vergich offentlich und tûn kunt allermengklich mit disem briefe:

Als ich denn ettwas zytes der armen, dürrfftigen und siechen menschen undenan im spittal zû Wintterthur verseher und pfleger gewesen bin von der er samen, wysen, miner gnädigen, lieben herren, eins schultheisen und rautz dasselbz zû Wintterthur, heissens und emphelhens wegen und ouch by trûwen an eins geschwornen eydes statt gelôpt und versprochen hatt, des spittals nutz und ere ze fûrdern und sinen schaden und unere ze wenden,¹ in dem ich mich aber leider übersehen und mit eim tochterlin, das ein arms weißlin und noch ein kinde ist by zechen jaren alt und das mir empholhen was als sim vatter von des spittals wegen ze erziehen und das best und erlichest zetûn, do^a berlich geunfuget hab, mich uber es geleit und understanden, im sin reinikeit und junckfrôwlikeit ze nemen, und das digk und vil understanden, darumb denn die vorgenanten mine herren von Wintterthur zû mir gegriffen und mich in ir gefengknüsse genommen hant und deßhalb sy mich fûr recht gestelt und mir widerfaren lassen haben woltent, was mir denn das recht geben hette nach minem verdienen.

Wann ich aber frommer, erberer lûten bitt, edeler und unedeler, priester und anderer, die denn so ernstlich fûr mich gebetten hant, darinn genossen han in solicher maß, das dieselben mine herren von Wintterthur mir ein wall uffgetan haben also, ob mir das recht lieber sige oder ob ich mich in ir straff geben welle. Die sige also, das ich mich miner pfrûnd im spittal und alles mins gutz, gelt, schulden und anders, wie das genant ist, nûtzit ußgenommen, denn allein mine kleyder und den spengelzug, vertzihen, den pfrûndbriefe herußgeben und

5 dartzû ein urfecht über Rin vier mil wegs schweren welle uff gnade, und als
hernach in der urfecht eygentlich geschriben ist, und by demselben eyde der
urfecht alles des spittals und min güt, gelt, schulden und anders, als verre^b ich
das wiß, in geschriff geben, ane geverde, weders mir da das lieber sige. Da hab
10 ich mich bedachtenklich in solich obgemält ir straff geben und mich also miner
bedachten pfründ und alles vorgeschribens mins gutz luter und gantz vertzigen
und vertzihe mich ouch des yetzo wissentlich für mich und alle min erben mit
dem brieft also, das weder ich noch min erben kein vordrung noch ansprach
dartzû nyemermer haben oder gewynnen sôllen noch mögen, weder mit recht,
15 geistlichem noch weltlichem, noch ane recht, in keinen wege, so yemand erden-
cken kan, alles by dem nächgeschriben minem geschwornen eyde.

Und hieruff so hab ich ouch, obgenanter Hanns Scholl, ledig aller bande, un-
gebunden und ungetwungen, geschworn einen gelerten eyde, liplich zû gott
und den heiligen, mit uffgehepten vingern und gelerten Worten, von der ge-
15 fengknüße und sach wegen und was sich darunder und damitt verlossen hat,
ein gantz, redelich, schlecht, einfaltig und ungevarlich urfecht yemer ewiglich
ze halten und sôlich gefengknüße und straff nyemermer ze äffern, ze rechen
noch schaffen geäffert oder gerochen werden noch dawider zetünd durch mich
selbz oder ander, heymlich noch offentlich, weder mit gericht, geistlichem oder
20 weltlichem, noch ane gericht, weder mit Worten noch wercken, räten oder getä-
ten noch in keinen wege, gegen den obgenanten minen herren von Wintterthur
noch gegen nyemant, der dartzû hilff, raut oder getat getan hât oder dartzû ge-
wandt oder darunder verdächt^c ist, in kein wege. Und han öch in denselben
minen eyde genommen, uber Rin ze gand vier mil wegs von Wintterthur und
25 yetzent von stundan anzeheben recht tagreiß ze tünd, als ich denn das vermag,
ungevarlich, unge^{d2}, das ich darüber und vier mil wegs wyt von Wintterthur
kom, und ennent dem Rin ze beliben und nyemermer herüber noch vier mil
wegs wyt neher gen Wintterthur ze komend by zit mins lebens, uff gnäd.

Und ob es were, daz ich mit gemeiner statt Wintterthur oder mit deheinem
30 burger oder burgerin, hindersaßen oder yemant, der inen ze versprechen stünd,
er were geistlich oder weltlich, ützt ze schaffen hett oder gewunn, warumb das
were, da sol und wil mich uff und by demselben minem geschwornen eyde
rechtz lassen benügen und das suchen, nemblich von genenter statt Wintter-
thur wegen vor der hochgebornen, miner genädigen herrschafft von Österrich
35 oder vor iren gnaden räten oder lantvogt in disem lande oder vor den fürsich-
tigen, wisen burgermeister und räten der statt Costentz, minen lieben herren,
zû solichem rechten, als gen Costentz mir denn uber Rin ze koment erlopt solt
werden, ane geverde, und von gemeiner burger oder hindersaßen wegen da-
selbz zû Wintterthur vor einem geschwornen stab und gericht und das suchen
40 und vollenden, besunder das recht zu Wintterthur durch min gewiß bottschaft

mit minem vollen verscriben gewalt ze gewynn und verlust und das nyergent andersschwahin ziehen noch vordern, in kein wege.

Und were es, das gott nit enwelle, daz ich so schwach und licht an minen eren würde und dis urfecht und den vorgeschriben eide oder ützt, so an dißem briefe geschriben stät, überfüre und nit hielt, es were an einem stuck, puncten, artickel oder mer, so setz ich uff mich selbz, daz ich an alle gnade ein verurteilter, rechtloßler [!], erloser, meyneidiger, verzalter und toter mann heißen und sin sol an allen gerichtten und vor allen richtern und lüten, geistlichen und weltlichen, und sust allenthalben und in alle weg. Und davor sol noch mag mich nit schirmen weder babstlich, keiserlich noch kuniglich gebott, gnäd, wider insetzen noch sust nützt, daz yemant dawider erwerben, erdencken kan oder geben mag, in kein wege, wann ich mich des alles und ir yegklichs insunders uff den vorgeschriben minen eyde vertzigen hab mit rechtem wissen und gutem willen, gentslich, in all weg, alle arglist, funde und geverde hierinn vermitten.

Des allez zû warem urkund hab ich erbeten die fromen, vesten, junckherr Hugon von Hegy und junckherr Heinrichen von Rüm-lang, das sy ir insigele, mich dirre ding ze besagent, gehenckt hant an den briefe, inen und iren erben an schaden.

Geben uff durnstag vor sant Anthongen tag, nach Crists geburt viertzechen-hundert und im drü und sechtzigisten jarn.

[Vermerk auf der Rückseite von Georg Bappus (1468-1481):] Urfecht von Hansen Schollen, dem swertfeger, uß dem Bregentzerwald etc^e

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] 13 Jänner 1463

Original: STAW URK 1073; Hans Engelfried; Pergament, 44.0 × 21.5 cm (Plica: 3.5 cm); 2 Siegel: 1. Hugo von Hegi, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Heinrich von Rüm-lang, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

Edition: Hauser 1912, S. 139-141.

^a Unsichere Lesung.

^b Unsichere Lesung.

^c Unsichere Lesung.

^d Unsichere Lesung.

^e Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 18. Jh.: wegen verübter leichtfertigkeit an einem mädlin von 10 jahren im spittal alhier, alwo er verseher oder pflieger der siechen were [unsichere Lesung], seines diensts entsetzt [unsichere Lesung], anno 1463.

¹ Vgl. die Eidformel des Pflegers des Unteren Spitals (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 187).

² Vermutlich irrtümliche Wiederholung.